

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Samstag und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 25.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Gerunträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 131.

Donnerstag den 21. August.

1879.

Deutschland und Oesterreich.

Der Rücktritt des Grafen Andrássy ist eine un-
widerliche Thatsache. Der ungarische Staats-
mann hat die Bewilligung seines Abschiedsgesuchs
bereits in der Tasche oder wird sie wenigstens in
den nächsten Tagen erhalten. Ueber die Person
des Nachfolgers geben die Meldungen noch weit
auseinander und es scheinen bestimmte Beschlüsse
an maßgebender Stelle noch nicht vorzuliegen. Wir
wollen nur hoffen, die Persönlichkeit des Nach-
folgers giebt Bürgschaften, daß die auswärtige
Politik Oesterreichs sich künftig nicht allzuweit von
dem System des Grafen Andrássy entfernt. Der
magyarische Staatsmann hat zum erstenmal in
der ganzen deutschen Geschichte ein wirklich und
aufrichtig gutes, auf die Ueberzeugung von einer
Reihe wichtiger gemeinsamer Interessen gegründetes
Verhältnis zwischen Oesterreich und Deutschland
hergestellt und auf diesem Verhältnis beruht
die beiden großen mitteleuropäischen Mächte beruht
die Sicherheit des Weltfriedens. Wir wollen nicht
untersuchen, ob Oesterreich oder Deutschland mehr
Ansprüche hat, die Fortdauer dieses Verhältnisses zu
wünschen und welcher von beiden Theilen mehr
Gewinn davon zieht. Unserer Ansicht nach liegt
es in hohem Grade im beiderseitigen Interesse, eine
Störung der guten Beziehungen zu vermeiden.
Graf Andrássy war der Urheber und die festeste
Stütze dieses Verhältnisses, und die Beforgnis liegt
nicht allzu fern, daß nach seinem Abgang ein
neuer Geist die auswärtige Politik Oesterreichs be-
zelen könne. Der Wind, der gegenwärtig in
Oesterreich weht, will uns ohnehin nicht gefallen.
Er hat eine gewisse Ähnlichkeit mit dem in
Deutschland. Auch in unserm Nachbarlande läuft
alles auf Reaction hinaus. Das neue ös-
terreichische Ministerium bedeutet den Bruch mit
dem Liberalismus, und wenn die Wiener Blätter
etwas hören, so wird es nur den Uebergang zu
einem vollständig feudo-ultramontanen Regime
kabinet bilden. Von der auswärtigen Politik
ist ein solches Ministerium verfolgen würde, hätten
sicherlich nicht allzu viel Gutes zu erwarten.
In Rückfall in das System eines Besuhs oder
soebenwärtig ist eine Möglichkeit, die man seit der
letzten Krisis in Oesterreich immer im Auge be-
halten muß, und daß diese Aussicht sehr ernst ist,
dauert nicht verschiert zu werden. Im gegen-
wärtigen Augenblick ist für die große Weltpolitik
keine Frage von so entscheidender Wichtig-
keit wie die nach dem neuen Lenker der aus-
wärtigen Politik Oesterreichs. Denn Oesterreich ist
allen Weltfragen, die gegenwärtig im Vorder-
grund stehen, in erster Linie theilhaftig und stellt
sich als irgend eine andere Macht den unbe-
zweifelten und zweifelhaften Factor dar, dessen
Anwesenheit alle Berechnungen und Combinationen
in der Außenpolitik der Nationen in sich selbst
erster Hand werfen kann. Es kann kaum
übersehen werden, daß eine Erschütterung des Freund-
schaftsverhältnisses zwischen Deutschland und Oester-
reich den Revanchemotiven in Paris neue Nahrung
gibt; zugleich würde aber auch Oesterreich den
Rückhalt verlieren, den es bisher an Deutsch-
land gefunden und der ihm in seinen orientalischen
Entwicklungen von äußerstem Werth sein muß
gewesen ist. Wie man sieht, werden sofort
weitreichendsten Fragen, die unserm Weltteil

bezhäftigen, aufgerührt, so wie man sich die Aus-
sichten eines Systemwechsels in der auswärtigen
Politik Oesterreichs ausmalen.

Politische Uebersicht.

Die **holländische** Ministerkrise ist beendet
und unter dem Voris van Lyndens ein neues,
mehr nach rechts stehendes Cabinet gebildet worden.
In **Frankreich** haben die Wahlen zu den
Bureaux der Generalräthe stattgefunden. Die re-
publikanische Partei gewann vier Sitze und verlor
einen.

Die **belgischen** Bischöfe haben in einer in
der vorigen Woche abgehaltenen Versammlung als
Repressalie gegen das Unterrichtsgesetz folgende un-
erhörte Beschlüsse gefaßt: „Allen Lehrern und Zög-
lingen der Normalschulen soll die Absolution ver-
weigert werden. Der in den weltlichen Schulen
ertheilte Religionsunterricht ist als schismatisch an-
zusehen; alle Lehrer, die ihn ertheilen, verfallen der
Excommunication. Allen Elementarschullehrern,
auch denen, die sich des Religionsunterrichts ent-
halten, ist die Absolution zu verweigern. Alle
Kinder, welche die weltlichen Elementarschulen be-
suchen, können, da sie ohne Unterscheidung ge-
handelt haben, provisorisch zur ersten Communion
zugelassen werden. Diese Beschlüsse sind den De-
canen und Pfarrern und von diesen in der nächsten
Predigt den Gläubigen mitzuthellen.“ Da wird
denn doch wohl die Staatsgewalt ein derbes Wort
mitreden, auch glauben wir kaum, daß der Papst
mit diesen Beschlüssen einverstanden ist und ihre
Ausführung gestattet.

Der bisherige deutsche Geschäftsträger in Bel-
grad Graf Bray, wurde in den letzten Tagen zum
deutschen Minister-Residenten am **serbischen**
Hof ernannt. Graf Bray, seit vier Jahren Ver-
treter des deutschen Reiches in Serbien, ist sowohl
beim Fürsten Milan, als bei der jetzigen Regie-
rungsparthei persona gratissima. Der neuernannte
deutsche Minister-Resident ist, vom Obersten Milutin
Jovanic begleitet, nach Niß abgereist, um dem
Fürsten Milan seine Beglaubigungs-Schreiben zu
überreichen. Er wird auf Einladung des Fürsten
an den zehntägigen Jagdausflug in dem neuen
Grenzgebiete theilnehmen. Durch die Ernennung
des Grafen Bray zum Minister-Residenten haben
nun sämtliche Großmächte mit Ausnahme des
Königreichs Italien die Unabhängigkeit Serbiens
anerkannt. Italien, welches noch heute bloß durch
einen diplomatischen Agenten und General-Consul
in Belgrad vertreten ist, hat dem Minister des
Aeußeren, Ristic, notificirt, daß es erst nach
Lösung der Judenfrage in Rumänien und Serbien
die Unabhängigkeit der beiden Fürstenthümer aner-
kennen werde.

Der **türkische** Ministerpräsident soll dieser
Tage dem russischen Botschafter erklärt haben, daß
der Sultan der reichsfeindlichen Haltung des
Generalgouverneurs von Dstumelien ein Ende
machen müsse. Arif Pascha stellte eine innere
Circularnote der Pforte an die Berliner Signatur-
mächte in Aussicht, in welchem Aktstücke die Er-
setzung Aleo Paschas durch einen anderen Be-
samtens kategorisch (?) gefordert werden wird. Die
östrumelischen Verhältnisse dürften daher die Groß-
mächte bald in hervorragender Weise bezhäftigen.
Ob die Pforte überhaupt in der Lage ist, den

Mächten gegenüber den „kategorischen“ Ton an-
zuschlagen, mit welchem der Telegraph sie aus-
statter, wird man in Konstantinopel am besten be-
urtheilen. Die Mächte dürften die türkische Politik
Aleo Pascha's zunächst nach dem Gutachten der
östrumelischen Commission modifiziren und wenig
Neigung bezigen, durch etwaige neue Gewaltakte
der Pforte die kaum hergestellte Ruhe des Orient
wieder stören zu lassen.

Deutschland.

(Der König von Sachsen) hat einer
Anzahl seiner Gefangenen, die sich in den aufge-
regten Tagen nach den Attentaten des Bergchens
der Beleidigung des Kaisers Wilhelm schuldig ge-
macht hatten und zu Gefängnisstrafen verurtheilt
waren, den Rest ihrer Strafe erlassen.

(v. Gopler.) Die Ernennung des Ober-
verwaltungsgerichtsraths v. Gopler zum Unter-
staatssecretär im Cultusministerium wird in diesen
Tagen erfolgen. Herr v. Gopler, der demnach in
1 1/2 Jahren vom Hilfsarbeiter im Ministerium des
Innern zum Unterstaatssecretär avancirt sein wird,
steht in kirchlicher Beziehung seiner persönlichen
Auffassung nach auf einem noch etwas streng-
gläubigeren Standpunkte als der Cultusminister
selbst.

(Ultramontane Forderungen.) Wir
kommen nochmals auf die in der vorletzten Num-
mer mitgetheilte Versammlung der Geistlichkeit der
Diöcesen Münster und Baderborn zurück. Die
Versammlung erklärte Folgendes: Die römisch-
katholische Kirche „kann das von dem modernen
sogenannten Rechtsstaate beanspruchte Hoheitsrecht
über die Kirche niemals anerkennen. Sie weigert
sich deshalb auch, die ohne ihre Mitwirkung und
gegen ihren lauesten Protest erlassenen kirchenpoli-
tischen Gesetze zu befolgen. Auf dem Boden dieser
Geirgebung ist deshalb ein Frieden zwischen der
Kirche und dem Staate unmöglich; die königliche
Staatsregierung kann nur nach Aufhebung der
sogenannten Waigelegebung die kirchlicherseits
möglichen Concessionen im Wege der Vereinbarung
mit dem apostolischen Stuhle erlangen.“ Das
nennen wir deutlich gesprochen! Erst vollständige
Unterwerfung des Staates unter Rom; alsdann
wird man sehen, was die Kirche dem Staate
gnädigst concediren kann. Ein ärgerer Hohn ist
nach diesem siebenjährigen Kampfe nicht denkbar.
Und man würde sich vergebens bemühen, wollte
man die Bedeutung dieser Demonstration herab-
setzen. Nahezu 600 Geistliche haben die Erklärung
einstimmig beschloffen, und man kann sich denken,
daß sie den Boden erst sondirt haben, bevor sie
in dieser Weise hervortraten. Noch mehr aber:
die geistlichen Herren haben die Demüthigung des
Staates ausdrücklich zum Feldgeschrei für die
Wahlen erhoben. „Die Parole“, heißt es am
Schlusse der Resolutionen, „ist lediglich: Aufhebung
der Waigelege!“ Man weiß nunmehr, unter wel-
cher Bedingung die Unterstützung der Centrums-
parthei im Abgeordnetenhaus für die Regierung zu
haben ist. Vielleicht finden die officiösen Organe
bei ihrem mühsamen Suchen nach liberalen Revo-
lutionären doch noch einen Augenblick Ruße, um
dem Münster'schen Programme der Staatsfreunde
neuester Mode einige Worte der Anerkennung zu
widmen.

— (Die Schließung des Obertribunals) zu Berlin erfolgt, wie die „Magdeb. Zig.“ hört, am 15. September durch den Vicepräsidenten v. Grimm vor den Räten, Anwälten und dem subalternen Personal. Die Zeit bis zum 1. October ist in Anspruch genommen durch Ueberführung des Altmaterials nach Leipzig; welche Verwahrung das zurückbleibende Mobiliar, die Bibliothek und der Gemäldebesitz des Obertribunals findet, bleibt der späteren Entscheidung des Justizministers vorbehalten. Die Bibliothek ist nicht besonders werthvoll, aber umfangreich; vermuthlich geht sie zum Theil durch Kauf in den Besitz des Reichsgerichts über. Unter den Gemälden sind einige Meisterstücke; die Porträts der preussischen Könige und der Obertribunalspräsidenten haben dauernden Werth: sie werden wahrscheinlich dem Museum im Lustgarten überwiesen werden.

— (Amtliches Waarenverzeichnis zum Zolltarif.) Nachdem der neue deutsche Zolltarif gesetzlich publizirt und zum Theil auch schon in Kraft getreten ist, dürfte zunächst die Feststellung des neuen amtlichen Waarenverzeichnisses das besondere Interesse der commercialen und industriellen Kreise der Bevölkerung erregen. Von Seiten der Reichsregierung ist mit der Bearbeitung dieses Verzeichnisses eine aus höheren Zollbeamten zusammengesetzte Commission betraut worden, die ihre Arbeiten im Reichsamt bereits begonnen hat. Die Commission hat zunächst ein vorläufiges Waarenverzeichnis festgesetzt, welches dieser Tage veröffentlicht worden ist. Das definitive Verzeichnis wird erst im Herbst zum Abschluß gebracht werden können und sollen darin etwaige Wünsche aus Handels- und Industriekreisen, welche durch Vermittlung des Handelstages bzw. der Handelskammern im Monat August an die Commission gelangen, soweit als möglich berücksichtigt werden.

— (Leichenschau.) Gegen die projectirte Einführung der obligatorischen Leichenschau sind mehrlache Bedenken laut geworden, namentlich die Thatsache, daß in ländlichen Bezirken wissenschaftliche Kräfte nicht genügend zu haben sind und zu große Kosten, die theils die Communen, theils die Hinterbliebenen zu tragen hätten, erfordern würden. Damit aber wird der Hauptzweck der Leichenschau, Epidemien rechtzeitig zu erkennen, fast gänzlich vereitelt. Der Entwurf hat zwar nur Orte von 5000 Einwohnern und darüber herangezogen, aber auch gegen diese Beschränkung ist Widerspruch laut geworden, da ja dann ebenfalls der eigentliche Zweck verfehlt wird.

— (Lesebücher.) Gegen die jetzt von ultramontaner und orthodox-epangelischer Seite eingeleitete Agitation, um die von Dr. Falk in den Schulen eingeführten Lesebücher abzuschaffen, spricht sich die „preussische Schul-Zeitung“ sehr entschieden aus. Sie sagt: „daß man bei der Auswahl der Lesestücke die religiösen Ueberzeugungen zu schonen hat, ist eine Forderung, welche sich aus den bestehenden Verhältnissen ergibt und die auch unbeschadet des Zwecks des deutschen Unterrichts erfüllt werden kann; aber aus dieser humanen Forderung die weitere ableiten, daß die Lesebücher die Domäne der Confectionen sein müssen, heißt den Zweck des deutschen Unterrichts verfehlen und dem nationalen Leben die Lebensadern unterbinden.“

Provinz und Umgegend.

† r. Der Name „Schmul“ ist einer von denjenigen, welche vermuthen lassen, daß die Ahnen seines Trägers vor so und so vielen tausend Jahren durch das rothe Meer gepatscht sind und sich mit Anna recht und schlecht durch die Wüste hindurchgeschlagen haben. Dagegen erhebt sich der Name „Serna“ eines germanischen Wohltautes und eines poetischen Dufstes nach Aue, Wiese und Wald. Ob es nun die verrätherische Prosa des Ersteren oder die Poesie des Letzteren war, ist der Welt bis jetzt verborgen geblieben, aber Thatsache ist, daß die Kaufleute Adolf und Theodor Schmul aus Halle bei der hiesigen königlichen Regierung submissiv beantragten, die Umwandlung des semitischen „Schmul“ in den germanischen „Serna“ geneigtigt zu gestatten. Da die neuen Visitenkarten und das Thürschild

schon bestellt waren, wissen wir auch nicht, aber wiederum das, daß bei den Herren Schmul an einem der letzten Tage ein Schreiben der Regierung einliefe, dessen Inhalt in zwei Worte zusammenzufassen ist: Non possumus! Es hatte nämlich die Familie des Kreisgerichts Rath Serna in Halle gegen die bevorstehende Namensbrüderschaft protestirt und zwar mit Erfolg. Die Herren Adolf und Theodor werden also verurtheilt sein, ihr Dasein unter dem Namen „Schmul“ zu vertrauen, wenn sie es nicht vorziehen, sich abermals um einen andern Namen zu verwenden, für welchen Fall wir ihnen die Wahl zwischen „Müller“ und „Schulze“ empfehlen. Beide klingen christlich-germanisch und an einen Einspruch bereits existirender Müller's und Schulze's ist bei deren Seltenheit nicht zu denken.

† Die Stadt Suhla sucht einen Civilversorgungs-berechtigten als Nachwächter, Ziegenhirte und Laternenwächter gegen 400 Mk. Gehalt. Der Zusatz, daß der Mann kräftig, rüstig und energisch sein muß, war gewiss am Plage, denn wenn der Inhaber des dreifachen Postens im Tage die Ziegen hüten, die Laternen pugen und am Abend anzünden und des Nachts für's Wohl der Stadt wachen soll, so muß er sich einer sehr kräftigen Leibes-constitution und eines energischen Geistes erfreuen.

† Der Bürgermeister Blüthgen in Schönbeck fordert soden zur Unterstützung für eine neue Zeitung auf, welche die Politik des Fürsten Bismarck „im freisinnigen Geiste, aber ohne Hinterhalt“ unterstützen will. Die Zeitung soll in „möglichst geschickter Weise“ redigirt werden, „vorausgesetzt daß ein Abonnement auf ca. 2500 Exemplare mindestens 2 Jahre hindurch gesichert werden kann.“ Die Zeitung soll kein neues selbstständiges Blatt sein, sondern darin bestehen, daß der „Magdeburger General-Anzeiger“ durch einen politischen Theil erweitert wird!

† Die Zahl der Selbstmorde erreicht auch im Königreiche Sachsen eine immer bedenklichere Höhe; im verfloffenen Jahre haben sich 1126 Personen erhängt, ertränkt, erschossen etc. Die meisten dieser Selbstmorde sind auf Brodlosigkeit zurückzuführen. Vielleicht nimmt die Zahl ab, wenn durch den neuen Zolltarif sich Handel und Gewerbe wieder zur früheren Blüthe emporgeschwungen haben werden.

† Die von allen Zeitungen und auch von uns gebrachte Nachricht, daß auf der Braunfelsengrube Franz in Grieblogk bei Gröbzig dreizehn Bergleute verschüttet seien, erbeidet jeder Begründung, indem in der letzten Zeit auch nicht der geringste Unfall, der zu einem solchen Gerücht hätte Veranlassung bieten können, sich zugetragen hat. Die völlig aus der Luft gegriffene Nachricht soll von einem inzwischen entlassenen Grubenarbeiter ausgepregelt worden sein.

Niederpeß.

Da nach einer neueren Mittheilung der zuständigen österreichischen Behörde der unter dem 11. d. M. notifizirte Ausbruch der Rinderpest in Krombach bei Gabel sich zu Folge näherer Erörterungen nicht bestätigt hat, so sind die von der sächsischen Regierung angeordneten bezüglichen Vieheinfuhrbeschränkungen wieder aufgehoben worden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 21. August 1879.

** Die Inhaber von Gewinnloosen der „Lotterie aus Anlaß der goldenen Hochzeit des Kaisers und der Kaiserin“ versehen wir nicht darauf aufmerksam zu machen, daß die Frist zur Abholung der Gewinne in Kürze abläuft und nach dieser das Anrecht auf letztere erlischt. Die nicht abgeforderten Gegenstände verfallen zu Gunsten des wohlthätigen Zweckes dieser Lotterie. Man wende sich an diejenige Stelle, von welcher man das Loos bezogen hat. Ihren wir nicht, haben sich viele hiesige Beamte an dieser Lotterie betheilig.

** Wir machen darauf aufmerksam, daß die Frist zur Erneuerung der Loose der preussischen Lotterie mit dem 21. d., also heute Abend, abläuft. Wer bis dahin sein Loos nicht erneuert hat, geht des Anrechtes darauf verlustig. Die nächsten Ziehungen finden am 1. October, 4. November, 9. December und 16. Januar 1880 statt.

** Gestern rückten die Quartiermacher des 72. Infanterieregiments hier ein, welchen letzteres heute folgen wird.

** Den hiesigen Gerichtsbeamten mit Ausnahme der Exekutoren ist seit vorgestern ihre Bestimmung nach dem 1. October bekannt geworden. Einzelheiten, soweit sie zu unserer Kenntniß gelangt sind, theilen wir in einer der nächsten Nummern mit.

** Wir haben den in der Kunstgeschichte ziemlich seltenen Fall zu verzeichnen, daß die Souffleuse der hiesigen Tivoli-Theaters in diesem Jahre in der glücklichsten Lage war, dreimal mit dem nach Schluß der Saison üblichen „Theaterjournal“ das Publikum zu brandtschagen, zunächst, als der Director Rolke kurz vor Oetern die Vorstellungen in der Kaiserhalle schloß, dann, als er im Anfang des Sommers auf der Funtenburg bald aufhörte und jetzt beim Tivoli-Theater nach Schluß der Saison.

Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung vom 19. August 1879.

Pos. 1. Ref. Hr. Stadtv. Witte. An Stelle der Probeweite soll für das neue Domgymnasium ein Platz hergerichtet werden. Zu demselben werden noch 10 Quadratmeter vom Altenburger Schulplatz gebauwofür der Stadt ein gleichwerthiges Terrain vor der Probeweite erlitten werden soll. Auf Antrag des Referenten wird die Vorlage angenommen.

Pos. 2. Ref. Hr. Stadtv. Reichelt. Die Wahlauswahl ist bis jetzt von den dienstherrnenden Polizeiamten aufgezogen worden, wobei hier und da Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind. Der Urmagistrat hat sich erboten, für 15 Mk. jährlich das Aufsehen regelmäßig zu besorgen. Wird angenommen.

Pos. 3. Ref. Hr. Stadtv. Meißner. Der Wahldirector und die beiden Hauptleute der hiesigen Feuerwehr sind zu dem am Sonntag stattgefundenen Festzuge nicht erschienen. Auf Antrag des Referenten wird demselben eine Beihilfe zu den Reisekosten von zusammen 75 Mk. gewährt.

Pos. 4. Ref. Hr. Stadtv. Nitzsche. Nach dem neuen Schiedsmannordnung vom 29. März d. J., welche mit dem 1. October in Kraft tritt, ist die Abgrenzung der Schiedsmannkreise dem Magistrat, die Wahl der Schiedsmänner der Stadtverordnetenversammlung zu gefallen. Da nun nach § 48 dieser Schiedsmannordnung die jetzt fungirenden Schiedsmänner bis zum nächsten Wahlsperiode weiter amtiert sollen, so kann es für uns nur um die Wahl von Stellvertretern handeln. Die Wahlcommission schlägt als solche drei Herren: Apotheker Gurske für den ersten Bezirk (Schiedsmann Herr Kaufmann Biele), Oekonom Eckardt für den zweiten Bezirk (Schiedsmann Herr Fabrikant Wirtz) und Fabricant Heinrich Straß für den dritten Bezirk (Schiedsmann Herr Gollmer Meyer). Die genannten Herren werden gewählt.

Pos. 5. Ref. Hr. Stadtv. Habedier. Die Verhandlungen wegen Erwerbung von Curien-Eigentum Erweiterung der 1. Bürgergasse (unsern Vieren) ist Vorgeschiede dieser Angelegenheit wohl noch erinnerlich haben sich vollständig erledigt, da weder bei dem Senior des Capitels, noch bei dem letzten selbst, noch bei dem Ministerium ein entsprechendes Entgelt angenommen wurde. Mittlerweile sind die Verhandlungen mit der Ressourcengellschaft wegen Abtretung des forederlichen Theiles ihres Grundstückes fortgesetzt worden und haben zu einem positiven Resultat geführt. Die Ressourcengellschaft ist bereit, das erforderliche Entgelt gegen eine Entschädigung von 26000 Mk. abzugeben; außerdem muß die Stadt verschiedene Mauer- u. Bauten ausführen, welche theils die Trennung des besitzigen Eigentums, theils Zugänglichkeit des Ressourcens verbleibenden Grundstücks bezwecken. Der Kaufpreis soll dem Referenten der Sparkasse entnommen werden. Referent befürwortet den Antrag, nach Hr. Bürgermeister Reinefahrt in Bezug auf einige Bedingungen an den baulichen Verkaufsbedingungen hingewiesen hatte, daß die Gesellschaft als Veräußerer die Bedingungen zu stellen habe und von demselben abgehen würde. Eine fernere Anfrage dahin, was das Kaufgeld zu beschaffen sei, wenn es nicht aus demselben dem Referenten der Sparkasse zu entnehmen beantwortete der Herr Bürgermeister dahin, daß Kaufmann nicht erlegt zu werden brauche, sondern gegen Verzinsung stehen bleiben könne. Herr Meißner empfahl bei der Wichtigkeit der Angelegenheit die Verweisung an eine Commission. Dieser Antrag wurde von Herrn Bürgermeister Reinefahrt und Herrn Stadtv. Witte unterstützt und dann von der Versammlung, welche übrigens der Annahme des Verkaufsantrages überhaupt zuneigte, angenommen. Die Wahlcommission wurde beschloffen, an Stelle der Stadtverordnetenversammlung in dieselbe die Herren Witte, Habedier, Meißner, Schwarz und Meyer einzuwählen, zu welchen noch zwei vom Magistrat zu wählen dergleichen hinzutreten.

Pos. 6. Ref. Hr. Stadtv. Meyer. In der Sitzung vom 24. April d. J. hat die Versammlung auf Antrag des Stadtv. Wölfel, welcher Zeugnisskostenanschlag auf eigene Kosten vom Richteramt in Halle hatte anfertigen lassen, ein Project zum zweiten Kinderbewahranstalt auf dem Sande beschlossen. Nachdem dasselbe auch die Genehmigung der Regierung erhalten, soll es zur Ausführung gehen.

Vermiethung eines Ladens.

Bekanntmachung. Der unter dem alten Rathhause an der Ecke der Delgrube befindliche Laden sub Nr. 1., welcher gegenwärtig der Härber Kündel in Benutzung hat, soll vom 1. October ar. ab anderweit öffentlich an den Meistbietenden vermiethet werden.

Zur Abgabe der desfallsigen Gebote haben wir Termin auf

Donnerstag den 21. August d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Communalbureau anberaumt und eruchen Miethlustige, sich in diesem Termin pünktlich einzufinden.

Die Bedingungen der Vermiethung werden im Termin bekannt gemacht.

Merseburg, den 15. August 1879.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Der Ziegeleibesitzer Ferdinand Risch beabsichtigt auf seinem Grundstück in Neumarkt-Berter Str. an der Chauffee nach Leipzig einen Ringofen anzulegen.

Indem wir dies Unternehmen gemäß § 17 der Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 zur öffentlichen Kenntniss bringen, fordern wir auf, etwaige Einwendungen gegen die neue Anlage binnen 14 Tagen bei uns anzubringen.

Diese Frist ist für alle Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, präclusivisch.

Merseburg, den 16. August 1879.

Der Magistrat.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 verordnen wir, auf Veranlassung mit dem Magistrat was folgt:

§ 1. Alle Hunde, welche im Gemeindebezirk der Stadt Merseburg auf den öffentlichen Straßen, auf öffentlichen Plätzen, in den Promenaden, Anlagen, öffentlichen Localen und auf den Feldwegen betroffen werden, müssen mit einem das Besitzen unbedingt verhindernden Maulkorb versehen sein. Verantwortlich für die Befolgung dieser Vorschrift sind die Besitzer der Hunde.

§ 2. Die Nichtbefolgung der Bestimmung in § 1 dieser Verordnung zieht Geldbuße bis zu 9 Mark event. verhältnismäßige Haft nach sich. Außerdem können die ohne vorchriftsmäßigen Maulkorb betroffenen Hunde § 1 auf Anordnung der Polizei-Verwaltung eingekerkert und, wenn die Besitzer sich nicht innerhalb 3 Tagen melden und die Fütterungskosten, sowie die für jeden Hund 1 Mk. 50 Pf. betragenden Fangegebühren bezahlen, getödtet werden.

Ist aber ein Fall der Tollwuth in hiesigem Gemeindebezirk constatirt oder liegt auch nur der Verdacht eines solchen vor, so werden alle ohne vorchriftsmäßigen Maulkorb betroffenen Hunde sofort getödtet.

§ 3. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Merseburg, den 8. August 1879.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung. Unter Bezugnahme auf §§ 1 u. 2 der Straßen-Polizei-Ordnung vom 22. Juli 1878 wird Herdurd bis auf Weiteres für die ganze Stadt die tägliche gründliche Reinigung der Rinnsteine und Nachspülung derselben mit reinem Wasser angeordnet.

Merseburg, den 18. August 1879.

Die Polizei-Verwaltung.

Ein Logis, bestehend aus 3 Stuben und 3 Kammern, ist getheilt oder im Ganzen zu vermieten bei

H. Peischel, Teichstraße.

Eine Wohnung, 3 Stuben, 4 Kammern, Küche, Keller, ist zu vermieten

Poststraße Nr. 4.

Möblirtes Logis, Stube und Kammer, in oder möglichst nahe der großen Ritterstraße, wird zum 1. September zu mieten gesucht. Schreibsecretair erwünscht.

Offerten an die Exped. d. Bl.

Aprikosen zum Einmachen, sowie täglich **Birnen** in verschiedenen Sorten und **Reineclauden**

empfehlen

C. Heuschkel.

Holsteinische Grasbutter.

I. Dual. frische Zischbutter, Pfd. 95 Pf.

II. Fette reinwäschl. Badbutter " 85 "

in Fässern à 8 Pfd. Netto vollfett und franco gegen Postnachnahme, 3 Föß 3 Pf., 6 Föß 5 Pf. per Pfd. billiger. Verpackung gratis. Nichtconveniente Qualitäten nehme gegen Nachnahme zurück.

Dittenen, Holstein.

A. L. Mohr.

Annoucen aller Art an die Halleschen, Weissenfelder, Naumburger etc., überhaupt an alle existirenden Zeitungen, Kreis- und Wochenblätter werden prompt zu **Originalpreisen** befördert durch

Th. Rössner (Expedition des Merseburger Correspondenten), Agentur der Annoucen-Expedition von J. Barck & Co. in Halle a/S.

Rechnungsformulare

in allen gangbaren Größen hält stets zu soliden Preisen vorräthig

Th. Rössner, gr. Ritterstr. 28.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Nachdem die Baulichkeiten im großen Saale vollendet, empfehle ich denselben den geehrten Vereinen und Gesellschaften von nun an wieder zur gest. Benutzung. Derselbe ist neu parquetirt, die Bühne aufs Geschmackvollste ausgestattet, die neuesten Decorationen angefertigt im neuen Theater zu Leipzig.

Außerdem empfehle zwei große Zimmer zur Abhaltung von Conferenzen eingestunden u. s. w., in jedem steht ein Piano zur Benutzung.

Hochachtungsvoll **W. Graul.**

Offertre sehr schönen ratefreien Saamen-Roggen, von mir direct aus der Schweiz bezogen.

C. B. Hertel, Neumarktsmühle.

Plissé

brennt billigst **G. Vaar,** Hofmarkt.

Klemmer und Brillen

Thermometer, Barometer, Reizzeuge u. in großer Auswahl bei

F. Dehler, Optikus, Burgstraße 9.

Kirschsaft,

frisch von der Presse, von Sonnabend an, bei **Friedrich Schröder.**

Reelle Arbeit.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich alle in mein Fach schlagende Arbeiten gut und billigst ausführe. Hochachtungsvoll

Merseburg. **C. Reichmuth,** Unterbreitersstraße Nr. 3.

Erdbeerpflanzen,

ganz vorzüglich und sehr volltragende Sorte, offerirt **C. Heuschkel.**

Kaiser Wilhelms-Halle.

Eine frische Lowry Lagerbier von **Riebeck & Co.** empfing und empfiehlt als vorzüglich

Wilh. Graul.

Billard. Billard.

Wiener Café.

Münzberger Schankbier, vorzüglich und frisch vom Eis.

Neust Berliner Weiskbier, in ganzen und halben Originalgläsern.

Große Auswahl von kalten Speisen und Delicatessen.

C. Adam.

Sonnabend 23. August,

3 Uhr Nachm.,

Extrazug

Halle — Berlin.

Retourbillets, 6 Tage gültig. Rückfahrt einzeln, III. Cl. 5 Mk., II. Cl. 7 Mk. 50 Pf. hin und zurück, werden nur bis Sonnabend Vorm. bei Hrn. Wiese ausgegeben.

Tivoli-Theater.

Donnerstag den 21. August 1879. **Beneiz für das Corporational.**

Zum 2. und letzten Male: Giroffe — Giroffa.

Romische Oper in 3 Akten von Charles Lecocq. Freitag den 22. August 1879.

Abchieds-Vorstellung des Opern-personals. Auf allgemeines Verlangen: Der Troubadour.

Große romantische Oper in 4 Akten von Verdi. Die Direction.

Rischgarten.

Heute Donnerstag und morgen Freitag findet zwei

Militair-Extra-Concerte

statt, gegeben von dem Musiccorps des 4. Infanterie-Regiments Nr. 72 unter Leitung seines Musikmeisters Herrn Gieppner. Anfang 1/2 8 Uhr. Entrée 30 Pf.

Ferd. Weise. NB. Sonntag den 24. August großes Gartenfest.

Restaurant zur Börse

Meinen geehrten Gästen, sowie den Herrschaften von 72. Infanterie-Regiment empfehle ich ergebend eine lieblich angekommene Sendung des feinsten Vödenbräu, das Glas zu 15 Pf., sowie vorzüglichen Kal in Gelee!

Es giebt dahier ein Restaurant Das ist berühmt in Stadt und Land, Der Wirth giebt nur vom besten Und allerfeinsten Vödenbräu Zu trinken seinen Gästen.

Kal in Gelee dazu piffen Um Herz und Magen zu erfreu'n. Wer davon 'mal gegessen Giebt zweifellos das Zeugniß mir: „Dort ist es gut gewesen!“ Hochachtungsvoll **C. Saller.**

Hurrah! Hurrah!

Der lustige Kasper ist wieder da

auf dem Kinderplatze. Aufenthalt nur 4 Tage.

Heute, sowie täglich 2 Vorstellungen, Anfang 5 Uhr für die Kleinen, 8 Uhr für Erwachsene.

Es ladet ergebenst ein **Ludwig Kalista** aus Leipzig.

Einladung.

Nächsten Sonntag den 24. d. ladet zur Teilnahme sowie Kaffee und Kuchen freundlich ein

W. Zehmann, Goltzweg. Meiner Beirthing für Schloßerei und Drezelei findet in Merseburger Maschinenfabrik Buntel & Gerber

ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit wird bei hohem Lohn bis 1. September gesucht im Gasthof zur Stadt Merseburg, Breitestraße 18.

Ein ordentliches Kindermädchen wird per 1. October zu mieten gesucht.

Marie Kummel, Delgrube 12. Halleische Straße Nr. 12 wird den 1. September eine Aufwartung gesucht.

Auch sind dafelbst zwei Kellerräume zu vermieten. Wegen Krankheit des hiesigen Mädchens wird zur Ausbülfe bis zum 1. October sofort ein Mädchen gesucht.

Franz Reg.-Rath Steinbeck, Halleische Str. 7.

Ein dreieckiges schwarzes Tuch mit gelb gestrichter Kante ist verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei

Reg.-Rath Steinbeck, Halleische Str. 7.

Börseversammlung in Halle vom 19. August 1879.

Weizen 1000 Kilo, 180—190 Mk. bez., mittlere 210—214 Mk. bez., feinere 211—214 Mk. bez., neue 148—156 Mk. bez., je nach Qualität.

Gerste 1000 Kilo neue Waare zu 150—170 Mk. bez., 1er 150—163 Mk. bez., 2er 148—156 Mk. bez., 3er 148—156 Mk. bez., 4er 148—156 Mk. bez., 5er 148—156 Mk. bez., 6er 148—156 Mk. bez., 7er 148—156 Mk. bez., 8er 148—156 Mk. bez., 9er 148—156 Mk. bez., 10er 148—156 Mk. bez., 11er 148—156 Mk. bez., 12er 148—156 Mk. bez., 13er 148—156 Mk. bez., 14er 148—156 Mk. bez., 15er 148—156 Mk. bez., 16er 148—156 Mk. bez., 17er 148—156 Mk. bez., 18er 148—156 Mk. bez., 19er 148—156 Mk. bez., 20er 148—156 Mk. bez., 21er 148—156 Mk. bez., 22er 148—156 Mk. bez., 23er 148—156 Mk. bez., 24er 148—156 Mk. bez., 25er 148—156 Mk. bez., 26er 148—156 Mk. bez., 27er 148—156 Mk. bez., 28er 148—156 Mk. bez., 29er 148—156 Mk. bez., 30er 148—156 Mk. bez., 31er 148—156 Mk. bez., 32er 148—156 Mk. bez., 33er 148—156 Mk. bez., 34er 148—156 Mk. bez., 35er 148—156 Mk. bez., 36er 148—156 Mk. bez., 37er 148—156 Mk. bez., 38er 148—156 Mk. bez., 39er 148—156 Mk. bez., 40er 148—156 Mk. bez., 41er 148—156 Mk. bez., 42er 148—156 Mk. bez., 43er 148—156 Mk. bez., 44er 148—156 Mk. bez., 45er 148—156 Mk. bez., 46er 148—156 Mk. bez., 47er 148—156 Mk. bez., 48er 148—156 Mk. bez., 49er 148—156 Mk. bez., 50er 148—156 Mk. bez., 51er 148—156 Mk. bez., 52er 148—156 Mk. bez., 53er 148—156 Mk. bez., 54er 148—156 Mk. bez., 55er 148—156 Mk. bez., 56er 148—156 Mk. bez., 57er 148—156 Mk. bez., 58er 148—156 Mk. bez., 59er 148—156 Mk. bez., 60er 148—156 Mk. bez., 61er 148—156 Mk. bez., 62er 148—156 Mk. bez., 63er 148—156 Mk. bez., 64er 148—156 Mk. bez., 65er 148—156 Mk. bez., 66er 148—156 Mk. bez., 67er 148—156 Mk. bez., 68er 148—156 Mk. bez., 69er 148—156 Mk. bez., 70er 148—156 Mk. bez., 71er 148—156 Mk. bez., 72er 148—156 Mk. bez., 73er 148—156 Mk. bez., 74er 148—156 Mk. bez., 75er 148—156 Mk. bez., 76er 148—156 Mk. bez., 77er 148—156 Mk. bez., 78er 148—156 Mk. bez., 79er 148—156 Mk. bez., 80er 148—156 Mk. bez., 81er 148—156 Mk. bez., 82er 148—156 Mk. bez., 83er 148—156 Mk. bez., 84er 148—156 Mk. bez., 85er 148—156 Mk. bez., 86er 148—156 Mk. bez., 87er 148—156 Mk. bez., 88er 148—156 Mk. bez., 89er 148—156 Mk. bez., 90er 148—156 Mk. bez., 91er 148—156 Mk. bez., 92er 148—156 Mk. bez., 93er 148—156 Mk. bez., 94er 148—156 Mk. bez., 95er 148—156 Mk. bez., 96er 148—156 Mk. bez., 97er 148—156 Mk. bez., 98er 148—156 Mk. bez., 99er 148—156 Mk. bez., 100er 148—156 Mk. bez.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Samstag und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Gerunträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 131.

Donnerstag den 21. August.

1879.

Deutschland und Oesterreich.

Der Rücktritt des Grafen Andrassy ist eine un-
widerliche Thatsache. Der ungarische Staats-
mann hat die Bewilligung seines Abschiedsgeluchs
bereits in der Tasche oder wird sie wenigstens in
den nächsten Tagen erhalten. Ueber die Person
des Nachfolgers gehen die Meldungen noch weit
auseinander und es scheinen bestimmte Beschlüsse
an maßgebender Stelle noch nicht vorzuliegen. Wir
wollen nur hoffen, die Persönlichkeit des Nach-
folgers giebt Bürgschaften, daß die auswärtige
Politik Oesterreichs sich künftig nicht allzuweit von
dem System des Grafen Andrassy entfernt. Der
magyarische Staatsmann hat zum erstenmal in
der ganzen deutschen Geschichte ein wirklich und
aufrichtig gutes, auf die Ueberzeugung von einer
Reihe wichtiger gemeinsamer Interessen gegründetes
Verhältnis zwischen Oesterreich und Deutschland
hergestellt verstanden, und auf diesem Verhältnis
beruhen die beiden großen mitteleuropäischen Mächte beruht
die Sicherheit des Weltfriedens. Wir wollen nicht
untersuchen, ob Oesterreich oder Deutschland mehr
Ursache hat, die Fortdauer dieses Verhältnisses zu
wünschen und welcher von beiden Theilen mehr
Gewinn davon zieht. Unserer Ansicht nach liegt
es in hohem Grade im beiderseitigen Interesse, eine
Störung der guten Beziehungen zu vermeiden.
Graf Andrassy war der Urheber und die festeste
Stütze dieses Verhältnisses, und die Besorgnis liegt
nicht allzu fern, daß nach seinem Abgang ein
neuer Geist die auswärtige Politik Oesterreichs be-
zugen könne. Der Wind, der gegenwärtig in Aus-
Oesterreich weht, will uns ohnehin nicht gefallen.
Er hat eine gewisse Ähnlichkeit mit dem in Gra-
Deutschland. Auch in unserm Nachbarlande läuft
alles auf Reaction hinaus. Das neue ös-
terreichische Ministerium bedeutet den Bruch mit
dem Liberalismus, und wenn die Wiener Blätter
recht hören, so wird es nur den Uebergang zu
einem vollständig feudal-ultramontanen Regime
bedeuten. Von der auswärtigen Politik, die
ein solches Ministerium verfolgen würde, hätten
wir sicherlich nicht allzu viel Gutes zu erwarten.
Im Rückfall in das System eines Beust oder
Lobenow ist eine Möglichkeit, die man seit der
letzten Krisis in Oesterreich immer im Auge be-
halten muß, und daß diese Aussicht sehr ernst ist,
dauert nicht verächtlich zu werden. Im gegen-
wärtigen Augenblick ist für die große Weltpolitik
keine Frage von so entscheidender Wichtig-
keit wie die nach dem neuen Lenker der aus-
wärtigen Politik Oesterreichs. Denn Oesterreich ist
allen Weltfragen, die gegenwärtig im Vorder-
grund stehen, in erster Linie theilhaftig und stellt
sich als irgend eine andere Macht den un-
sicheren und zweifelhaften Factor dar, dessen
Einwirkung alle Berechnungen und Combinationen
in der Außenwelt werfen kann. Es kann kaum
zweifelhaft sein, daß eine Erschütterung des Freund-
schaftsverhältnisses zwischen Deutschland und Oester-
reich den Revanchemotiven in Paris neue Nahrung
giebt; zugleich würde aber auch Oesterreich den
Rückhalt verlieren, den es bisher an Deutsch-
land gefunden und der ihm in seinen orientalischen
Entwicklungen von äußerstem Werth sein muß
gewesen ist. Wie man sieht, werden sofort
weitreichendsten Fragen, die unsern Welttheil

beschäftigen, aufgerührt, so wie man sich die Aus-
sichten eines Systemwechsels in der auswärtigen
Politik Oesterreichs ausmalen.

Politische Uebersicht.

Die **holländische** Ministerkrise ist beendet
und unter dem Voris van Lyndens ein neues,
mehr nach rechts stehendes Cabinet gebildet worden.
In **Frankreich** haben die Wahlen zu den
Bureaux der Generalräthe stattgefunden. Die re-
publikanische Partei gewann vier Sitze und verlor
einen.

Die **belgischen** Bischöfe haben in einer in
der vorigen Woche abgehaltenen Versammlung als
Repressalie gegen das Unterrichtsgesetz folgende un-
erhörte Beschlüsse gefaßt: „Allen Lehrern und Zög-
lingen der Normalschulen soll die Absolution ver-
weigert werden. Der in den weltlichen Schulen
ertheilte Religionsunterricht ist als schematisch an-
zusehen; alle Lehrer, die ihn ertheilen, verfallen der
Excommunication. Allen Elementarschullehrern,
auch denen, die sich des Religionsunterrichts ent-
halten, ist die Absolution zu verweigern. Alle
Kinder, welche die weltlichen Elementarschulen be-
suchen, können, da sie ohne Unterscheidung ge-
handelt haben, provisorisch zur ersten Communion
zugelassen werden. Diese Beschlüsse sind den De-
canen und Pfarrern und von diesen in der nächsten

Mächten gegenüber den „kategorischen“ Ton an-
zuschlagen, mit welchem der Telegraph sie aus-
statter, wird man in Konstantinopel am besten be-
urtheilen. Die Mächte dürften die türkische Politik
Aleso Pascha's zunächst nach dem Gutachten der
östrumelischen Commission modifiziren und wenig
Neigung zeigen, durch etwaige neue Gewaltakte
der Pforte die kaum hergestellte Ruhe des Orient
wieder stören zu lassen.

Deutschland.

— (Der König von Sachsen) hat einer
Anzahl jener Gefangenen, die sich in den aufge-
regten Tagen nach den Attentaten des Berghebers
der Beleidigung des Kaisers Wilhelm schuldig ge-
macht hatten und zu Gefängnisstrafen verurtheilt
waren, den Rest ihrer Strafe erlassen.

— (v. Gosler.) Die Ernennung des Ober-
verwaltungsgerichtsraths v. Gosler zum Unter-
staatssecretär im Cultusministerium wird in diesen
Tagen erfolgen. Herr v. Gosler, der demnach in
1 1/2 Jahren vom Hilfsarbeiter im Ministerium des
Innern zum Unterstaatssecretär avancirt sein wird,
steht in kirchlicher Beziehung seiner persönlichen
Auffassung nach auf einem noch etwas streng-
gläubigeren Standpunkte als der Cultusminister
selbst.

— (Ultramontane Forderungen.) Wir
kommen nochmals auf die in der vorletzten Num-
mer mitgetheilte Versammlung der Geistlichkeit der
Diöcesen Münster und Baderborn zurück. Die
Versammlung erklärte Folgendes: Die römisch-
katholische Kirche „kann das von dem modernen
sogenannten Rechtsstaate beanspruchte Hoheitsrecht
über die Kirche niemals anerkennen. Sie weigert
sich deshalb auch, die ohne ihre Mitwirkung und
gegen ihren lautesten Protest erlassenen kirchenpoli-
tischen Gesetze zu befolgen. Auf dem Boden dieser
Festzeugung ist deshalb ein Frieden zwischen der
Kirche und dem Staate unmöglich; die königliche
Staatsregierung kann nur nach Aufhebung der
sogenannten Waigelegebung, die kirchlicherseits
zu möglichen Concessionen im Wege der Vereinbarung
mit dem apostolischen Stuhle erlangt.“ Das
nennen wir deutlich gesprochen! Erst vollständige
Unterwerfung des Staates unter Rom; alsdann
wird man sehen, was die Kirche dem Staate
es gnädigst concediren kann. Ein ärgerer Hohn ist
nach diesem siebenjährigen Kampfe nicht denkbar.
Ich und man würde sich vergebens bemühen, wollte
man die Bedeutung dieser Demonstration herab-
setzen. Nahezu 600 Geistliche haben die Erklärung
einstimmig beschloffen, und man kann sich denken,
daß sie den Boden erst sondirt haben, bevor sie
in dieser Weise hervortraten. Noch mehr aber:
die geistlichen Herren haben die Demüthigung des
Staates ausdrücklich zum Feldgeschrei für die
Wahlen erhoben. „Die Parole“, heißt es am
Schlusse der Resolutionen, „ist lediglich: Aufhebung
der Waigelege!“ Man weiß nunmehr, unter wel-
cher Bedingung die Unterstützung der Centrums-
partei im Abgeordnetenhaus für die Regierung zu
haben ist. Vielleicht finden die officiösen Organe
bei ihrem mühsamen Suchen nach liberalen Revo-
lutionären doch noch einen Augenblick Nuße, um
dem Münster'schen Programme der Staatsfreunde
neuester Mode einige Worte der Anerkennung zu
widmen.



Der russische Botschafter erklärt haben, daß
der Sultan der reichsfeindlichen Haltung des
Generalgouverneurs von Östrumelien ein Ende
machen müsse. Aarifi Pascha stellte eine innere
Circularnote der Pforte an die Berliner Signatur-
mächte in Aussicht, in welchem Altenstücke die Er-
setzung Aleso Paschas durch einen anderen Be-
samtens kategorisch (?) gefordert werden wird. Die
östrumelischen Verhältnisse dürften daher die Groß-
mächte bald in hervorragender Weise beschäftigen.
Ob die Pforte überhaupt in der Lage ist, den